



## Die Felder

Stimmt, das ist noch ein Problem. Ich hatte mir in der dritten Version Regen dazu gedacht und ich hatte jetzt eigentlich in Erinnerung, dass da irgendwo stand das der Regen aufhört oder etwas ähnliches, da ich die Szenerie ja selbst im Kopf hab, ist mir nicht aufgefallen das da etwas fehlt.  
So vielleicht besser.

Der Regen,  
bei Nacht und unbemerkt,  
Verbindung zwischen Himmel und Erde.

Die Felder  
gerne bunt und voller Blüten,  
doch nun so niedergeschlagen, starr und Nass.

Die Blumen  
werfen keinen Schatten,  
spenden keine Freude, keinen Trost.

Sind nur umgeben von matten Perlen,  
die keine Wünsche haben,  
nur eine schwache Hoffnung.  
Allen Hindernissen zum trotz,  
dringt ein Licht an diesen trostlosen Ort.

Es ist nur der Mond,  
er gibt den Wiesen, was er kann,  
ein farblos Licht schenkt den Tropfen seinen Glanz.

Ein begieriges Strecken und sich Öffnen beginnt,  
Dazu gesellt sich der heiter tanzende Wind.  
Nun ist das Fest der Sinne erwacht,  
das Leben zeigt sich in all seiner Pracht.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).